

# Systematik psychischer Erkrankungen

---

Beim Erstellen einer Krankheitssystematik stößt das Fach Psychiatrie und Psychotherapie auf größere Schwierigkeiten als andere medizinische Disziplinen. Das liegt zum einen daran, dass die *Ätiologie* vieler psychischer Erkrankungen bis heute nicht geklärt ist. zum anderen in der geringen Spezifität psychopathologischer Symptome und Syndrome. Dennoch ist eine Systematik psychischer Erkrankungen nötig, um sich orientieren zu können und die gerade für Studenten oft unübersichtliche Fülle an einzelnen Krankheitsbildern überschaubar und lernbar zu machen.

*Definition Ätiologie:* Die Ätiologie (griech. „Ursache“, und „Vernunft, Lehre“) ist eine Fachrichtung der Medizin, die sich mit der **Ursache von Krankheiten** beschäftigt.

Im Folgenden sollen drei Klassifikationssysteme psychischer Erkrankungen vorgestellt werden: das **triadische System**, das psychische Erkrankungen nach deren **angenommener Ätiologie** einteilt. Obwohl es ein „veraltetes“ System ist, hat das triadische System viele didaktische Vorteile und kann gerade im ersten Kontakt mit dem Fach eine hilfreiche Struktur liefern. Deshalb soll es hier auch erwähnt werden, obwohl sich die modernen Klassifikationssysteme psychischer Erkrankungen, die **ICD-10** und das **DSM-IV** weitgehend von der ätiologisch orientierten Klassifikation abgewandt haben, da wie bereits erwähnt, die Ätiologie vieler psychischer Störungen bis heute nicht vollständig geklärt ist.

*Definition „Trias“: Dreiheit*

*Synonyme und verwandte Begriffe:*

*Nosologie = Krankheitslehre, Genese = Geburt, Ursprung, Entstehung, Pathogenese = Entstehung und Entwicklung von Krankheiten*

## Das triadische System / Pathogenetische Trias

---

Um 1900 entwickelte der deutsche Psychiater Emil Kraepelin (Kurt Schneider, Ernst Kretschmer und Karl Jasper werden in diesem Zusammenhang ebenfalls erwähnt) eine Systematik psychischer Erkrankungen, die sich international verbreitete und bis heute Relevanz besitzt. Psychische Störungen wurden nach ihrer angenommenen Ätiologie unterschieden und eingeteilt. So unterunterschied man Krankheiten, die im Wesentlichen psychogenen Ursprungs sind sog. psychogene Störungen oder **Neurosen**, von einer zweiten Gruppe von Erkrankungen, die hauptsächlich als Folge einer somatischen Erkrankung angesehen wurden, die sog. **Psychosen**.

### Systematik psychischer Erkrankungen



### Neurose / psychogene Störungen

---

Der Begriff Neurose wurde seiner Zeit psychodynamisch konzipiert und durch die tiefenpsychologische Lehre nach Sigmund Freud erklärt. Die Grundüberlegung der psychodynamischen Betrachtungsweise ist, dass frühkindliche Erfahrungen und erlebte Erziehungsstile sowie daraus entstandene Traumatisierungen zur Entstehung von Neurosen führen. Es wird davon ausgegangen, dass es zu neurotischen Störungen durch einen unbewussten Konflikt kommt, der sich durch zwei scheinbar unvereinbare, widersprüchliche Situationen bzw. Bestrebungen ergibt. Neurosen sind demnach ein Kompromiss der den innerpsychischen Konflikt oder das Trauma, zum Ausdruck bringt (der psychodynamischen Betrachtungsweise werden wir noch ausführlich am 6. Wochenende bei der Vorstellung therapeutischer

Richtungen begegnen). Die Unschärfe und die tiefenpsychologische Prägung des Begriffs Neurose, haben dazu geführt, dass er nur noch als Adjektiv beschreibend seine Verwendung findet.

Die „neurotischen“ Störungen sind für Sie interessant, weil Sie als Heilpraktiker, beschränkt auf das Gebiet der Psychotherapie, die Erlaubnis erhalten, therapeutische Arbeit mit Betroffenen zu leisten.

## Psychosen

Allgemeiner Begriff für eine schwerer psychischer Störungen, bei denen gravierende Beeinträchtigungen der Wahrnehmung, des Affekts (der Emotionalität ) und der Kognition (des Denkens) auftreten.

Als Psychose bezeichnet man eine schwere psychische Störung, die mit einem zeitweiligen weitgehenden Verlust des Realitätsbezugs einhergeht.

Der Begriff wird üblicherweise in Abgrenzung zum Begriff Neurose verwendet, und zwar für psychische Störungen, die schwer sind, sich nicht oder zumindest nicht alleine durch Psychotherapie beeinflussen lassen und sich nicht ohne weiteres aus einem lebensgeschichtlichen Kontext heraus ableiten lassen. Vor allem die letzte Aussage zeigt allerdings deutlich die Theoriegebundenheit des Begriffs.

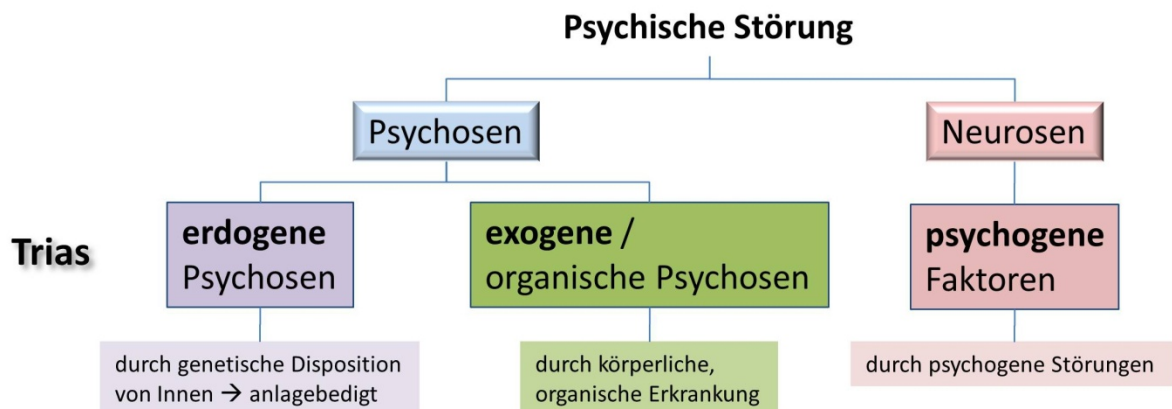
In den Klassifikationssystemen ICD-10 wie auch DSM-IV wird der Begriff Psychose nur eingeschränkt verwendet.

Diese Störungen sind für sie interessant, da Sie sie unbedingt erkennen müssen, nicht behandeln dürfen und ein „übersehen“ einer psychotischen Störung eine Gefährdung für die Volksgesundheit bedeutet.

## Trias

An der Stelle, wo wir von einer „Dreiteilung“ sprechen, wird die Gruppe der Psychosen nun weiter unterteilt in Psychosen, deren somatische Ursachen bekannt sind, sog. organische, **exogene Psychosen** und Psychosen, bei denen eine somatische Ursache zwar angenommen wird, bis heute aber nur bruchstückhaft aufgeklärt ist, sog. **endogene Psychosen**.

## Systematik psychischer Erkrankungen



## Psychogen, endogen, exogen

---

Entsprechend der triadischen Einteilung unterscheidet man nach der Ätiologie:

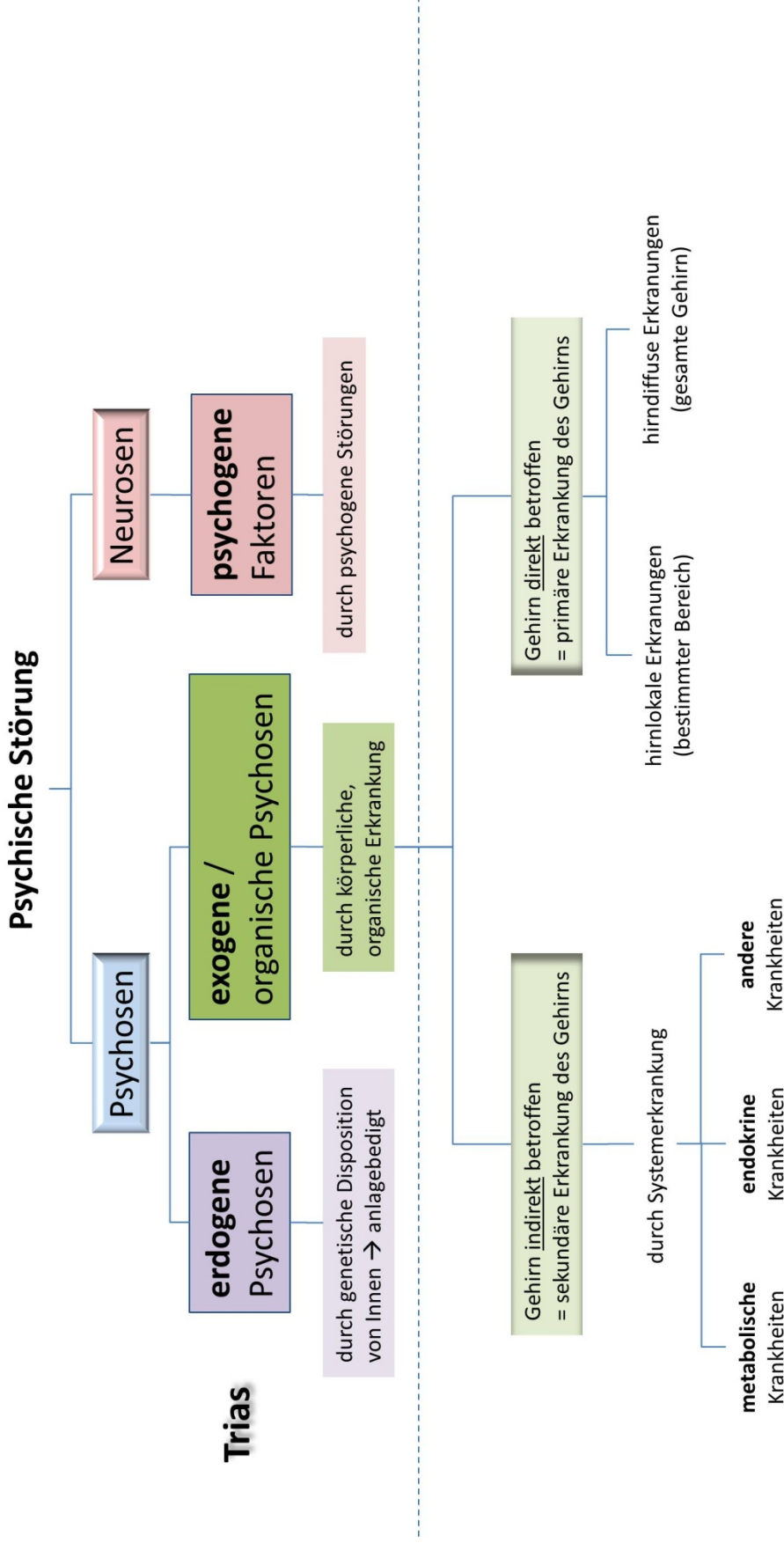
- *Psychogene Störungen*: Der früher verwendete Begriff der „psychogenen Störungen“ implizierte, dass die hierunter subsumierten Krankheitsbilder rein psychogenen Ursprungs seien (abnorme Erlebnisreaktionen, Neurosen, Psychopathien/Persönlichkeitsstörungen). Heute weiß man, dass, wie bei allen psychischen Erkrankungen, auch bei diesen somatische und soziale Faktoren in entscheidendem Maße von Bedeutung sind, so dass auf den Begriff „psychogene Störungen“ heute ganz verzichtet wird.
- *Endogene Psychosen, oder nicht körperlich begründbare Psychosen*: endogen (griech. im Inneren erzeugt) bedeutet, dass etwas

aus inneren Ursachen entsteht oder aus dem Inneren eines Systems heraus nach innen oder außen wirkt. Das Gegenteil ist exogen. Die Medizin spricht von endogenen Stoffen, Krankheiten oder Krankheitserregern, wenn diese im Innern des Lebewesens entstehen. Die Psychologie spricht von endogenen Faktoren oder Prozessen, wenn diese aus der psychischen Veranlagung eines Individuums heraus entstehen. (Schizophrenie und affektive Störungen). Bei endogenen Psychosen geht man von biologischen Anlagefaktoren aus, wie sie z. B. bei den schizophrenen und manisch-depressiven Erkrankungen eine zentrale Bedeutung haben. Eine Anlagebedingte Ursache endogener Psychosen wird angenommen. Hierfür sprechen die Konkordanzraten bei Zwillingsuntersuchungen und die familiäre Häufungen (über 50 % Wahrscheinlichkeit, an einer schizophrenen Psychose zu erkranken, wenn beide Eltern erkrankt sind) könnten für genetische Faktoren sprechen, auch wenn als Auslöser das Verhalten kranker Eltern nicht auszuschließen ist. Nicht wissenschaftlich nachgewiesen ist auch die Gegenposition, die eine genetische Disposition in Abrede stellt und ausschließlich sogenannte frühe Störungen in der Kindheit als Grund ansieht. Durch neue Forschungsergebnisse wird bei den endogenen Psychosen mittlerweile eine somatische Ursache zwar angenommen, die bis heute nur bruchstückhaft aufgeklärt ist.

Obwohl der Begriff „endogen“ heute noch oft zu hören ist, sollte auf ihn wegen seiner Unschärfe verzichtet werden.

- *Exogene (organische) Psychosen oder körperlich begründbare Psychosen:* exogen, von „außen“ verursacht. Die Psychologie spricht von exogenen Faktoren oder Prozessen, wenn diese aus äußeren Ursachen und Einwirkungen heraus entstehen und weder anlagebedingt noch vererbt sind. In der Medizin sind exogene Ursachen für Krankheiten etwa Krankheitserreger oder Stoffe, die von außen in den Organismus eindringen.

# Systematik psychischer Erkrankungen



## Exogene Psychosen und Ihre Ätiologie

---

Exogene Psychosen, auch organische Psychosen bzw. körperlich begründbare Psychosen genannt, liegt eine körperliche Erkrankung zugrunde. Eine **Erkrankung oder Schädigung des Gehirns**, sowie eine organische **Systemerkrankung im Körper** können Gründe sein.

*Primäre Erkrankung des Gehirns:* das Gehirn ist direkt betroffen, im Ganzen (hirndiffuse) oder nur ein bestimmter Bereich (hirnlokal).

Mögliche Ursachen sind:

Schädel-Hirn-Trauma (Erschütterung, Prellung, Quetschung),  
Hirntumore (Raumfordernde Prozesse),  
Epilepsien,  
Sauerstoffmangel (Hypoxie),  
Meningitis (Hirnhautentzündung),  
Enzephalitis (Gehirnentzündung),  
degenerative Hirnerkrankungen (z. B. Alzheimer)  
usw.

*Sekundäre Erkrankungen des Gehirns:* das Gehirn ist indirekt, durch eine Systemerkrankung im Körper betroffen. Diese kann eine Erkrankung sein, die mit den Aufgaben des Hormonhaushalt in Verbindung steht, s.g. endokrine Störungen, oder Krankheiten stören Stoffwechselforgänge im Körper, s.g. metabolische Erkrankungen.

Mögliche körperliche Erkrankungen können **endokrinologische Erkrankungen** (Hormonsystemerkrankungen) sein:

Hypothyreose (Schilddrüsenunterfunktion)

Hyperthyreose (Schilddrüsenüberfunktion)

sowie alle weiteren Hormondrüsen können betroffen sein:

Hypophyse/Hirnanhangdrüse, Bauchspeicheldrüse, Nebennieren,  
Hoden/Eierstöcke.

## **Metabolische Erkrankungen** (den Stoffwechsel betreffend):

Diabetes

Leberinsuffizienz (kann zur Enzephalopathie führen)

Niereninsuffizienz

Herzinsuffizienz

## *Weitere Beispiele für sekundäre Hirnerkrankungen:*

Karzinome und andere konsumierende Krankheiten (Kachexie = Abmagerung)

Nebenwirkungen von Medikamenten

Infektionskrankheiten (z. B. durch Erreger: Aids, Syphilis)

Vitaminmangel (z. B. Thiamin (B1), B12)

Intoxikationen (Gase, Stoffe...)

durch zentral wirksame Substanzen (Alkohol und psychotrope Substanzen)

usw.

## Multifaktorielle Betrachtung

---

Wir sprechen von einer multifaktoriellen Genese um deutlich zu machen, dass die psychische Erkrankung durch mehrere Faktoren, die in unterschiedlicher Gewichtung zusammenkommen, entstanden ist.

Da bei der Entstehung psychiatrischer Erkrankungen immer psychische, somatische und soziale Faktoren in unterschiedlichen Ausmaß beteiligt sind, ist eine multidimensionale Betrachtungsweise des Patienten mit den Augen der Psychologie (Psychopathologie), der somatischen Medizin (insb. biologische Psychiatrie und internistische Medizin) und der Soziologie (Sozialpsychiatrie) notwendig.